



Neue Formen von Aufmerksamkeit und Empathie?

● TOMÁŠ ZDRAŽIL

Buch: Andreas Neider «Aufmerksamkeitsdefizite – Wie das Internet unser Bewusstsein korrumpiert und was wir dagegen tun können», Verlag Freies Geistesleben 2013, 234 Seiten, € 22

In seiner jüngsten Publikation geht es Andreas Neider um die Wirkungen, die «neue Medien» auf die Seelenkräfte des Menschen haben, insbesondere auf sein Bewusstsein, seine Aufmerksamkeit und sein Gedächtnis. Bereits der Titel des Buches deutet an, dass der Autor mit den bahnbrechenden technologischen Errungenschaften des Web 2.0 bestimmte, nicht zu unterschätzende Gefahren für unsere inneren Kräfte verbindet, ganz besonders für die Entwicklung dieser Kräfte in den biografischen Abschnitten der Kindheit und des Jugendalters. Diese Gefahren bestehen darin, dass die Fähigkeit eines ichhaft gesteuerten Denkens, Fühlens und Handelns zugunsten einer Außensteuerung geschwächt wird. Die Aufmerksamkeit wird fragmentiert, das Gedächtnis wird korrumpiert, beides verkümmert. Neider verweist mit Nachdruck auf den Begriff der «digitalen Demenz» vom Neurowissenschaftler Manfred Spitzer. Wesentliche im Buch behandelte Aspekte einer gefährdenden Mediennutzung sind: 1. der Zerfall der Aufmerksamkeit durch die Vielzahl der konkurrierenden Reize und Ablenkungen, 2. die atemlose Beschleunigung und Zerstreuung der Kommunikation, 3. gesteigerte Entfremdung von der realen

Welt, 4. scheinbare Kompensationen der seelischen Verluste, der Vereinsamungs- und Entfremdungserlebnisse durch soziale Netzwerke, andere Wirklichkeitssurrogate und -animationen, 5. Lähmung des Willens, des tätigen aktiven Menschen, 6. Steigerung des Selbsterlebens und Egoismus durch permanente Verfügbarkeit der Welt und durch Bedürfnisbefriedigung ohne Anstrengung, 7. Reflexartiges Handeln im Zusammenhang mit den PC-Spielen und anderem, 8. permanentes «Virtualisieren», Digitalisieren der eigenen Identität mit ihren Gedanken, Erlebnissen, Beziehungen, Interessen, Wünschen, 9. Maske der Anonymität, der Schein- und Pseudonymidentität, 10. Entstehung einer anonymen elektronisch gestützten «Geistigkeit», 11. Realität einer digitalen Überwachung.

Neider schildert jedoch die neuen Technologien nicht ausschließlich negativ, sondern betrachtet sie heute als notwendig. Im Text überwiegen jedoch die Schilderungen der Risiken und Gefährdungen, die heutzutage immer noch unterbelichtet sind. Doch nicht nur die Wirksamkeit der digitalen Medien soll verständlich werden, sondern Neider will auch Anregungen zu einer besonderen, jedoch einzig realistischen und überzeugenden Form der Medienkompetenz geben. Diese fängt bei der Selbsterziehung des Erwachsenen an. Kinder können nur von solchen Pädagogen zu einem gesunden Umgang mit den Medien erzogen werden, die selbst dazu in der Lage sind. Die Grundlage einer Medienkompetenz ist zum einen die geisteswissenschaftlich vertiefte anthropologische Selbsterkenntnis und zum anderen eine praktizierte, durch Rudolf Steiner entworfene Übungskultur. Das Verstehen der seelischen Prozesse der Bewusstseins- und

Fähigkeitsbildung und ihre Stärkung durch entsprechende Übungen Rudolf Steiners bilden eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass die Wirksamkeit der digitalen Medien im vollen Umfang durchschaut werden kann. Sie sind auch imstande, dazu beizutragen, dass die Seelenkräfte vor den durch die Mediennutzung verursachten Schäden geschützt werden. In dem Teil des Buches über Selbsterkenntnis geht der Autor auf das Leib-Seele-Problem, die periphere Natur unseres Ich und die Doppelnatur des Ätherleibes ein. In dem Teil über die die Mediennutzung begleitenden Übungen dominieren einerseits Wahrnehmungs-, Erinnerungs- und andere Aufmerksamkeitsübungen, auf der anderen Seite Übungen des Willens, das heißt der Rückschau. Einen besonderen Übungsbereich bildet der anthroposophische Seelenkalender, in dem man sich mit dem kosmischen Urbild des menschlichen Wach-Schlaf-Rhythmus beschäftigt. Neider stellt dar, wie die geschilderten Übungen mit der Stärkung der Seelenprozessen zusammenhängen, die durch die digitalen Medien korrumpiert werden. Die Betrachtungen der inneren Übungskultur werden mit ganz praktisch formulierten Konsequenzen und Ratschlägen zur Handhabung der neuen Medien abgeschlossen. Sie sind hilfreich konkret und freilassend zugleich. Von Interesse ist sicher auch der letzte Teil des Buches, wo die wesentliche Frage behandelt wird, welche neuen Fähigkeiten die heutige Jugendgeneration besitzt. Es werden Beobachtungen der neuen Formen von Aufmerksamkeit und Empathie für den anderen beschrieben. Diese neuen Fähigkeiten und Bedürfnisse werden von den digitalen Medien «bedient», in Wirklichkeit aber eingefangen, sterilisiert, ja zerstört. ■